

Sozialistische Arbeitskultur läßt vielfältige Initiativen gedeihen

Die sozialistische Arbeitskultur ständig weiter zu entwickeln, das ist ein Prozeß, der in alle Belange unserer täglichen Arbeit hineinspielt. Darum schenkt unsere Parteiorganisation im VEB Leipziger Baumwollspinnerei dieser Aufgabe ständig großes Augenmerk.

Die sozialistische Arbeitskultur wird von vielen Faktoren bestimmt. Sie wird geprägt von Produktionsbedingungen, die sozialistischen Produzenten würdig sind, von zweckmäßig gestalteten Arbeitsplätzen, von Ordnung und Sauberkeit, von hellen und freundlichen Produktionsräumen und auch von der Beseitigung körperlich schwerer und gesundheitsschädigender Arbeit.

Zur sozialistischen Arbeitskultur gehören aber genauso kulturvolle Umfangsformen* die Wertschätzung der Leistungen des einzelnen und des Kollektivs und ein gutes Verhältnis zwischen Leiter und Werktätigen. Das aber sind grundlegende Voraussetzungen für schöpferische Ideen und Initiativen der Werktätigen und für ihre weitere Entwicklung als sozialistische Persönlichkeit.

Im Selbstlauf entwickelt sich die sozialistische Arbeitskultur nicht. Hier kommt es auf die richtige Einstellung aller in unserem Betrieb dafür Verantwortlichen an. Folglich besteht eine Forderung an die Parteiorganisationen darin, diese Einstellung in der politisch-ideologischen

Erziehungsarbeit herauszubilden. Vorrang hat dabei die Arbeit mit den Leitern.

In unserer Arbeit bewährt sich, regelmäßig in den Parteileitungen und Parteikollektiven über die Probleme der Arbeitskultur zu beraten. Dabei steht auch zur Diskussion, wie die Leiter die Arbeitskultur fördern und wie die Genossen sie wirksam unterstützen können.

Informationen und Rechenschaft geben

Ein Problem wird immer wieder diskutiert: Wie kann durch Information und Rechenschaftslegung die schöpferische Atmosphäre verbessert werden? Diese Informationen sollen sich vor allem auf die Plankennziffern, auf volkswirtschaftliche und politische Zusammenhänge, auf die Qualität der Produkte, auf die Meinung der Kunden, auf die höhere Effektivität der Produktion sowie auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beziehen.

Die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation läßt regelmäßig gemeinsam mit der Betriebsleitung und der BGL die Leitungen der Produktionsstätten des Betriebes zu Rechenschaftslegungen ein. Hier werden nicht nur die Wettbewerbs Verpflichtungen abgerechnet und gute Leistungen gewürdigt.

In einer offenen und kameradschaftlichen At-

Leserbriefe

gen einen Platz ganz vorn ein; doch sie haben weit mehr Interessen.

Wir unterstützen aus eigener Erfahrung voll die Einschätzung im Beschluß des Politbüros, daß das Interesse der Jugend an weltanschaulicher und politischer Erkenntnis stark entwickelt ist, daß junge Menschen besonders wißbegierig sind, daß sie gefordert sein wollen und daß sie das offene, vertrauensvolle politische Gespräch schätzen.

Über diese differenzierten Bedürfnisse gab und gibt es so manche heiße Diskussion in unserer Parteiorganisation.

Unsere Erfahrungen belegen eindeutig, daß es uns gerade im engen Zusammenwirken mit der Jugend und dem Jugendverband möglich ist, Veranstaltungsformen zu entwickeln, die von der Jugend auch gern besucht werden. Wenn man Zeit für Gespräche findet, wenn man die Gedanken junger Leute ernst nimmt und die Jugendlichen das auch spüren, dann wird auch die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit geweckt, dann schlägt richtig organisierte Kulturarbeit um in gesellschaftliche Aktivität und Selbstbetätigung nicht nur in Zirkeln, sondern auch in der Arbeit für den

Klub und im Klub.

Und die direkte Klubarbeit ist sehr gefragt: der Treff im Klub, die zwanglose Begegnung mit Freunden, die Diskussion und dazu natürlich Musik — lauter als zu Hause.* Das kennen wir und wir wissen, daß wir die Freizeitvorstellungen junger Leute nur mit ihnen und nicht über ihre Köpfe hinweg durchsetzen. So leisten wir mit unserer Kulturarbeit einen Beitrag zur Herausbildung sozialistischer Menschen.

Christel Karliczek
* Mitglied der Kreisleitung der SED
Potsdam
und Leiter der Staatlichen Kulturhäuser